

How Often Have You Felt Disadvantaged? Explaining Perceived Discrimination

Claudia Diehl · Elisabeth Liebau · Peter Mühlau

KZfSS 73, 2021: 1-24

Abstract: Based on longitudinal data from Germany, we analyze how perceptions of discrimination change once migrants' integration evolves. Individuals who identify more strongly with the host country, speak the language, have native friends, and are adequately employed report less discrimination overall. However, group-specific analyses reveal that German-born Turks feel more rather than less discriminated against after their language skills and their identification increase. For this group, we find evidence for the "integration paradox", i.e., the finding that better educated migrants have more rather than less negative attitudes about the host society. Results suggest that attributional processes rather than rising exposure to discrimination might be the main mechanism linking integration to higher levels of perceived discrimination. Obviously, discrimination does not disappear for groups facing salient ethnic boundaries and is met with growing awareness and sensitivity among individuals that have become more similar to the majority of members. This, in turn, by no means implies that perceived discrimination is detached from reality.

Keywords: Germany · Discrimination · Integration · Immigration · Ethnic boundaries

Zusammenfassung: Im Rahmen einer Längsschnittanalyse des sozio-oekonomischen Panels gehen wir der Frage nach, wie sich Diskriminierungswahrnehmungen von Einwanderern und ihren Nachkommen im Laufe des Integrationsprozesses verändern. Insgesamt betrachtet fühlen sich Migrantinnen und Migranten, deren Integration weiter fortgeschritten ist, seltener aufgrund ihrer Herkunft benachteiligt. Allerdings zeigen gruppenspezifische Analysen, dass in Deutschland geborene Türkeistämmige sich mit zunehmenden deutschen Sprachkenntnissen und zunehmender Identifikation mit Deutschland stärker diskriminiert fühlen. Für diese Gruppe finden wir Hinweise auf ein Integrationsparadox, das heißt für die These, dass gerade besonders weitgehend integrierte Migrantinnen und Migranten negativere Einstellungen zum Zielland aufweisen. Unsere Befunde sprechen dafür, dass diesem Sachverhalt vor allem attributionale Prozesse zugrunde liegen und dagegen, dass Individuen, deren Integration weiter fortgeschritten ist, Diskriminierungsprozessen besonders stark ausgesetzt sind. Gerade wenn diese Herkunftsgruppen angehören, die mit salienten „ethnic boundaries“ konfrontiert sind, verschwindet Diskriminierung mit zunehmender Integration nicht – und trifft gleichzeitig bei den Betroffenen auf ein wachsendes Bewusstsein für Diskriminierung und eine größere Sensitivität gegenüber dieser. Dies bedeutet im Umkehrschluss nicht, dass wahrgenommene Diskriminierung losgelöst von der Realität wäre.

Schlüsselwörter: Deutschland · Diskriminierung · Integration · Einwanderung · Ethnische Grenzziehungen

Claudia Diehl

Universität Konstanz

Universitätsstraße 10, 78467 Konstanz, Deutschland

claudia.diehl@uni-konstanz.de

Gruppe – Eine systemtheoretische Bestimmung

Stefan Kühl

KZfSS 73, 2021: 25-58

Zusammenfassung: In diesem Artikel wird eine Bestimmung von Gruppe als soziales System vorgenommen. Dabei werden die neuerdings zugänglichen frühen Überlegungen Niklas Luhmanns mit der bisherigen systemtheoretischen Diskussion über die Gruppe zusammengeführt und um eigene Vorschläge erweitert. In Gruppen kann erwartet werden, dass sich Mitglieder als Person darstellen und die Darstellung anderer als Personen unterstützen. Im Gegensatz zu Familien ist dabei die Mitgliedschaft in Gruppen in einem hohen Maße kontingent, sodass die Akzeptanz personenbezogener Kommunikation für die Mitgliedschaft maßgeblich ist. Aufgrund der personalen Orientierung als Mitgliedschaftserwartung in Gruppen lässt sich die Ausbildung und Durchsetzung der Normen und die Differenzierung in Rollen genauer spezifizieren.

Schlüsselwörter: Gruppe · Interaktion · Freundschaft · Systemtheorie · Mitgliedschaft

Abstract: The article presents a conceptualization of the group as a social system. It combines Niklas Luhmann's early work on this topic, which has recently been recovered posthumously, with available systems theory debates on groups and some original conceptual proposals. In groups, it is expected that members provide personalized self-presentations of themselves and support the personalized self-presentations of others. Because groups—in contrast to families—can on principle remove or replace their members, membership in groups can be made contingent on the acceptance of personalized communication. This conceptualization of groups as based on personalized membership expectations facilitates analysis of the ways in which groups develop, enforce norms, and differentiate internal roles.

Keywords: Group · Interaction · Friendship · Systems theory · Membership

Stefan Kühl

Fakultät für Soziologie Universität Bielefeld
Postfach 100131, 33501 Bielefeld, Deutschland
stefan.kuehl@uni-bielefeld.de

Ethnische Segregation zwischen Schularten in mehrgliedrigen Schulsystemen und im „Zwei-Wege-Modell“

Sarah Lenz · Camilla Rjosk · Georg Lorenz · Petra Stanat

KZfSS 73, 2021: 59-84

Zusammenfassung: In den drei deutschen Stadtstaaten wurden mit Beginn der Schuljahre 2009/10 (Bremen) und 2010/11 (Berlin und Hamburg) Zwei-Wege-Modelle eingeführt, die in der Sekundarstufe nur noch Gymnasien und Gesamtschulen umfassen. Anhand von Daten der vom Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) in den Jahren 2009 und 2015 durchgeführten Schulleistungsstudien werden Unterschiede im Schulartbesuch zwischen Schülern mit und Schülern ohne Migrationshintergrund jeweils vor und nach Kontrolle von Indikatoren für Leistung und Sozialstatus untersucht, um zu prüfen, wie sie sich im Zuge der Schulstrukturreformen verändert haben. Es zeigt sich, dass Schüler mit Migrationshintergrund

in mehrgliedrigen Schulsystemen vor allem an Haupt- und Realschulen und in den Zwei-Wege-Modellen dann an Gesamtschulen überrepräsentiert sind. In Berlin und Bremen hat ethnische Segregation zwischen Schularten abgenommen; in Hamburg zeigte sich keine signifikante Veränderung. Bei ähnlicher Leistung und ähnlichem Sozialstatus besuchen Schüler mit Migrationshintergrund häufiger das Gymnasium als Schüler ohne Migrationshintergrund. Diese Tendenz wurde in Berlin und Bremen erst in den Zwei-Wege-Modellen festgestellt und könnte zur Abnahme der Segregation beigetragen haben.

Schlüsselwörter: Dissimilaritätsindex · Gegliedertes Schulsystem · Schulstrukturreform · Sekundärer Herkunftseffekt · Migrationshintergrund

Abstract: In 2009/2010 (Bremen) and 2010/2011 (Berlin and Hamburg), the three German city-states changed their school systems from ones including several non-academic school types to two-tiered school systems involving only academic schools, i.e., the Gymnasium, and comprehensive schools. Based on data from the national assessment studies carried out by the Institute for Educational Quality Improvement (IQB) in 2009 and 2015, the present study examines differences in school type attendance between immigrant and non-immigrant students and the extent to which these differences changed with the school structural reforms. The results reveal that immigrant students were initially overrepresented at the lower-level school types (Hauptschulen and Realschulen) and then, after the reforms, at the comprehensive schools. In Berlin and Bremen, ethnic segregation between school types decreased; in Hamburg, no significant change was observed. However, after differences in performance and socioeconomic status are accounted for, the results show that immigrant students attend Gymnasium more often than non-immigrant students. In Berlin and Bremen, this tendency was observed only in the two-tiered systems and may have contributed to the decrease in segregation.

Keywords: Index of dissimilarity · Between-school tracking · School structural reforms · Secondary effect of stratification · Immigrant background

Sarah Lenz, Camilla Rjosk, Georg Lorenz & Petra Stana

Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen, Humboldt-Universität zu Berlin

Unter den Linden 6, 10099 Berlin, Deutschland

sarah.lenz@iqb.hu-berlin.de